

Protokoll der GEB-Sitzung am 24. April 2012

Ort: Französische Schule Tübingen

Sitzungsbeginn: ca. 20:10 Uhr

Sitzungsende: ca. 22:45 Uhr

Teilnehmer: 26 Mitglieder des GEB (von 55) + Gäste (s.u.)

Leitung: Rainer Drake, GEB-Vorsitzender

Gäste:

- Frau v. Kutzschenbach, geschäftsführende Schulleiterin der GS/HS/WRS/RS/FS
- Frau Leube-Dürr, geschäftsführende Schulleiterin der Gymnasien
- Herr Horrер, geschäftsführender Schulleiter der beruflichen Schulen
- Herr Janisch, Schulleiter Wildermuth-Gymnasium
- Frau Sumski, Schulleiterin Carlo-Schmid-Gymnasium
- Frau Kaiser, Schwäbisches Tagblatt
- Herr Lucke, Erster Bürgermeister der Stadt Tübingen
- Frau Vollmer, Fachabteilung Schule und Sport
- Herr Keck, Vorsitzender des LEB
- Herr Henes, Konrektor Französische Schule

Entschuldigt: Frau Beltz-Hülsmann, Kassiererin

1 – Begrüßung

Herr Henes heißt den GEB und seine Gäste in der Französischen Schule willkommen. Herr Drake begrüßt Mitglieder und Gäste.

2 – Mitteilungen zum Thema Schulentwicklung in Tübingen

Herr Lucke berichtet von den Schulanmeldungen nach Freigabe der Grundschulempfehlungen, dem aktuellen Stand der Gemeinschaftsschulen und anderen Themen. (S. Anhang 1, 3 Seiten)

3 – Vortrag des LEB-Vorsitzenden Theo Keck

Herr Keck, amtierender Vorsitzender des Landeselternbeirats (LEB) und Vorsitzender des GEB Rottenburg, stellt sich und die Arbeit des LEB vor. Er nutzt die Gelegenheit, um auf die aus seiner Sicht mißglückte Wiedergabe des dpa-Interviews in der Südwestpresse Anfang des Jahres hinzuweisen. Von dem zweistündigen Gespräch wurde lediglich seine Kritik an wenigen Lehrern zitiert, die er am Ende angebracht hatte. Er betont aber, dass er in dem Interview hauptsächlich von seinen positiven Erfahrungen als Elternverteter berichtet hat. Sowohl Lehrer, Schulleiter und die Verantwortlichen im Kultusministerium seien gesprächsbereit und kooperativ.

Zusammensetzung des LEB:

Der LEB besteht aus 29 Leuten. Es werden von jedem der 7 staatlichen Schultypen pro Regierungsbezirk ein Vertreter und ein Vertreter der Privatschulen in BaWü geschickt. Der Vorstand wurde von 5 auf 7 vergrößert, um die Aufgaben auf mehrere Personen verteilen zu können.

Aufgaben des LEB:

- Die „frühkindliche Bildung“ ist nach dem Regierungswechsel vom Sozialministerium ins Kultusministerium gewandert.
- Stärkung der Elternbeteiligung.
- Individuelle Förderung der Schüler soll auf alle Schularten ausgeweitet werden. Vor diesem Hintergrund hat sich der LEB fast einstimmig (nur eine Enthaltung) für den Gesetzesentwurf zur Gemeinschaftsschule ausgesprochen.
- Unterrichtsversorgung/Lehrerzuweisung: Dieser Teil ist Verwaltung ein „Dschungel“, „undurchsichtig“. Der LEB möchte dies transparenter machen.
- G8/G9: Am Beispiel Rottenburg wird deutlich, dass sich viele Eltern das neunjährige Gymnasium wünschen. Eine Umfrage unter der Elternschaft ergibt 4 % für das G8 und 81 % für das G9. Darauf muss eingegangen werden, indem man entweder das G8 besser umsetzt wie z. B. am Gymnasium Wilhelmsdorf oder dem Wunsch nach Dem G9 nachkommt.

Diskussionsrunde:

- Landesinstitut für Schulentwicklung: Hat entweder versäumt die Umwandlung von G9 in G8 wissenschaftlich zu begleiten oder die gewonnen Erkenntnisse ordentlich umzusetzen. Auch soll es die Einführung der Gemeinschaftsschulen gewissenhaft begleiten, damit nicht die gleiche Unzufriedenheit wie beim G8 entsteht. Warum ist dieses Institut nicht unabhängig vom Kultusministerium? Herr Keck verspricht hier nachzuhaken.
- Warum ist es um die Krankheitsvertretung so schlecht bestellt? Warum fällt soviel Unterricht aus? BaWü hat eine Lehrerreserve von nur 1,2 %, in anderen Bundesländern sind es bis zu 3 % und in der Wirtschaft 4-5 %. LEB kritisiert die Struktur an sich und die Deckelung der Gelder für Lehrerververtretungen. Herr Keck empfiehlt den GEBs aufs Regierungspräsidium, den Oberbürgermeister und die Landtagsabgeordneten Druck auszuüben. Von Elternseite kommen Forderungen wie
 - eine Verbesserung des Schüler-Lehrer-Verhältnisses,
 - Vertretungslehrer auch für kurzfristige Ausfälle,
 - Qualität der Vertretung muss gewährleistet sein,
 - Aufhebung der Deckelung der Gelder, damit nicht im April schon alle Mittel ausgeschöpft sind,
 - kein zusätzliches Personal einfordern, sondern verhindern, dass Lehrerstellen wegen sinkender Schülerzahlen abgebaut werden.Die Schulleiterinnen geben zu bedenken, dass die Art des Lernens im Wandel begriffen ist. Das zunehmend selbstständige Lernen in Lernateliers erfordert weniger Lehrer.

Aus der Diskussion ergibt sich der Wunsch, einen Brief an die Verantwortlichen aufzusetzen, in dem das Problem benannt und Forderungen gestellt werden. Dieser soll an alle GEBs in BaWü verteilt und von diesen ans KM gesendet werden, um die Dringlichkeit und die allgemeine Gültigkeit zu betonen. Für diesen Brief zeichnen sich Frau Heyde (GS Hügelschule), Herr Peter (Walter-Erbe-Realschule) und Frau Petry (GS Wanne) verantwortlich.

4 – Bericht des GEB-Vorstands

Herr Drake berichtet von der laufenden Arbeit und von dem, was seit Dezember geschehen ist:

- Teilnahme an 4 Sitzungen des Ausschusses für Soziales, Bildung, Jugend und Sport (BISS) mit mündlichen Stellungnahmen zu schulpolitischen Fragen und Kontaktpflege zu Ansprechpartnern
- Formulierung von schriftlichen Stellungnahmen des GEB zu Vorlagen, die wiederum im BISS an die Gemeinderäte verteilt werden (Vorlage 41/2012 - biling. Hügelschule weiterführen, 10/2012 - Schulkindbetr. i.d. Ferien weiterführen, 32/2012 - Einführung der drei GMS)
- Schriftliche Stellungnahme zum drohenden Sportunterrichtsausfall in der Uhlandstraße
- Teilnahme an 3 Sitzungen "Unternehmen Schule" mit geschäftsführenden Schulleitern und der Fachabteilung
- Teilnahme an der Sitzung zur Schülerstromlenkung mit der Stadtverwaltung, den Schulleitern der weiterführenden Schulen, dem staatlichen Schulamt (SSA), dem Regierungspräsidium
- Konkrete Themen einzelner Schulen (Beratung des EB und Vermittlung zwischen den Beteiligten, Begehung der Grundschule am Hechinger Eck bzw. deren Container und der Grundschule Winkelwiese)
- Begleitung der Entwicklung der Gemeinschaftsschulen in Tübingen (Lenkungsgruppe, Pressegespräch mit Schulleitern und Stadtverwaltung), Teilnahme am Starterschulentag des Kultusministeriums als Vertreter der Französischen Schule, Kontakt und Austausch mit anderen Elternbeiräten und GEB-Vertretern, Austausch mit Herrn Zeller, Leiter der Stabsstelle Gemeinschaftsschulen und Inklusion
- Begleitung des Themas Inklusion an Gemeinschaftsschulen, Kontakt mit ELFI, Treffen und Austausch mit Gerd Weimer, Landesbehindertenbeauftragter
- Teilnahme an Rundem Tisch "Schülerbeförderung" an der Geschwister-Scholl-Schule - Anmerkung von Herrn Horrер zur Ammertalbahn: Schülerzug um 13 Uhr wird nicht mehr genutzt, da die Schüler erst am Nachmittag zurückfahren. Vormittags werden 4 Waggons eingesetzt, nachmittags nur 2 Waggons. Frau Holzer wusste aber, dass darauf bereits reagiert wurde, in dem man einen zusätzlichen Waggon anhängte.
- Teilnahme an "Kommunaler Gesundheitskonferenz" des Landkreises mit dem Schwerpunkt "Gesundheitsfördernde Ernährung und Bewegung bei Kindern"
- Kontakte zu Gruppen und Organisationen (ELFI, INET, Girls' Day&Boys' Day ...)
- GEB-Informationen per Mail an alle EB-Vorsitzenden und Vertreter
- Überarbeitung und stetige Aktualisierung der GEB-Homepage
- GEB jetzt auch mit Link auf der Homepage der Stadt Tübingen

5 – Mitteilungen der geschäftsführenden Schulleiter

Frau von Kutzschenbach bedankt sich bei Herrn Lucke für seine „Vorarbeit“ und ergänzt seine Ausführungen:

- Die Anmeldezahlen an den Tübinger Grundschulen sind insgesamt rückläufig, nicht aber in der Südstadt. Ins Loretto- und Mühlenviertel sind viele Familien gezogen, so dass die Klassen der Hügel-, Ludwig-Krapf-, Hechinger Eck und Französische Schule bis zum Klassenteiler gefüllt sind exklusive der Inklusions- und zugezogenen Kinder.
- Inklusionskinder zählen nicht zur Schule, sondern zur Sonderschule, d. h. keine zusätzlichen Lehrerstunden.

Frau Leube-Dürr bedankt sich ebenfalls bei Herrn Lucke und ergänzt:

- Der Übergang in die weiterführende Schule ohne die Grundschulempfehlung bedeutet, dass die Lehrer nichts über das Kind wissen. Sie würden aber gerne wissen, ob Kinder der besonderen Beachtung bedürfen.
- Selbstständiges Lernen gewinnt immer größere Bedeutung auch am Gymnasium.
- Die Gymnasien freuen sich über die Zusage der Stadt auch an dieser Schulart die Schulsozialarbeit zu fördern.

Herr Horrer

- Die Unterrichtsversorgung ist zu 96% gewährleistet.
- Bisher ist bei den Anmeldezahlen kein Rückgang zu verzeichnen.
- Es gibt derzeit mehr Lehrstellen für die duale Ausbildung als Bewerber.
- Die Einstellung der Lehrer ist noch unklar.
- Neue berufliche Gymnasien im Regierungsbezirk ermöglichen das Abitur bereits ab der 8. Klasse, d. h. ohne Mittleren Reife.
- Ein 6jähriges Technisches Gymnasium beginnt ab Klasse 8
- Bugwellen von Überstunden einzelner Lehrer

6 – Berichte aus den AGs

- a) Inklusion: Frau Ackermann berichtet, s. Anhang 2, 1 Seite
- b) Schülerverkehr: Herr Lindeboom berichtet vom Runden Tisch Schülerbeförderung. Für schülerverträgliche Lösungen empfiehlt er eine Umfrage unter den Betroffenen zu starten und dann die Stadtwerke Tübingen und das Landratsamt zu kontaktieren.
- c) Lese-Rechtschreib-Schwäche: Frau Kirtschig möchte gerne die Verwaltungsvorschrift von 2008 von Bayern in BaWü einführen, da sie verbindlicher und deshalb mehr im Sinne von Schülern ist.
- d) Runder Tisch Gewaltprävention: Elke Weiler hat sich entschuldigt. Herr Drake verweist auf die Homepage www.gewaltpraevention-tue.de

GEB-Vorsitz

Rainer Drake, Vorsitzender: rainer_drake@yahoo.de, Tel. 07071/36 00 98

Thomas Fischer, stellv. Vorsitzender: tnfischer@arcor.de

Jacqueline Beltz-Hülsmann, Kasse: Jacqueline@beltz-huelsmann.de

Carolin Petry, Schriftführerin: carolin.petry@t-online.de

Arbeitskreise

Runder Tisch Gewaltprävention: Elke Weiler, geb@weiler.cc, www.gewaltpraevention-tue.de

Bus und Bahn: Herr Lindeboom

Initiative Schülerbeförderung an weiterführenden Schulen: Frau Bärbel Schmid, Baerbelschmid1@gmx.de

Suchtprophylaxe: Diana Holzer, diana.holzer@web, Susanne Börtlein, susi.boertlein@gmx.de

LRS in weiterführenden Schulen: Gudula Kirtschig, g.kirtschig@vumc.nl

Inklusion: Uschi Neumann, cun.neumann@gmx.de

Tübingen, den 04.05.2012 – Carolin Petry, Protokoll

Anhang 2 – Arbeitskreis Inklusion:

Aus unserer Sicht ist die Einführung in B.W. ein wichtiger Schritt hin zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention.

Die GMS beinhaltet inklusive Bildungsangebote und nimmt Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf auf. Insofern hoffen nun viele betroffene Familien auf wohnortnahe Beschulung und ein Angebot, in welchem Vielfalt positiv besetzt ist und es ein selbstverständliches Miteinander aller SchülerInnen gibt, von welchem wiederum ALLE profitieren.

Über die Mitarbeit bei ELFI – Eltern für Inklusion wurden die Interessen der Eltern behinderter Kinder in zahlreichen Gesprächen eingebracht.

- Im Dezember 2011 Austausch mit dem Kultusministerium, Herrn Zeller, Leiter Stabstelle Inklusion und öffentliche Veranstaltung von ELFI in Absprache mit GEB im März 2012: „Inklusion in Tübingen – bald Realität oder ein schöner Traum?“
- Auf Anregung von ELFI führt das Staatliche Schulamt im Januar 2012 eine Info-Veranstaltung zu Beschulungsmöglichkeiten für Kinder mit Förderbedarf durch
- Pressegespräch im Rahmen der Bewerbung dreier Tübinger Schulen im Januar 2012
- Februar 2012 Gespräch mit Landesbehindertenbeauftragtem Herrn Gerd Weimer
- April 2012 Gespräche mit den Landtagsabgeordneten Herrn Poreski, Herrn Lede Abal und Frau Haller-Haid zur Schulgesetzänderung

Teilnahme an folgenden Arbeitsgruppen:

- Lenkungsgruppe Stadt Tü zur Schulentwicklung
- Begleitarbeitskreis Teilhabeplanung Landkreis Tü

Wichtige Punkte bei den GMSen in Bezug auf Inklusion:

- Ressourcenverteilung/Sonderpädagogen mit im Team/Schülerstatus ?
- Qualifizierung der Lehrkräfte
- Arbeit an der Haltung aller Akteure: „Integration fordert von Behinderten eine Anpassungsleistung. Inklusion fordert jeden. Das hat mit uns allen zu tun.“

Aktuell:

- Begleitung von Eltern bei Gesprächen zur Schulwahl mit Schulleitern und StaatlSchAmt
- Beratung mit Stadt/ Schulen/ ELtern zu Anmeldungen an GMS von Kindern mit bes. Förderbedarf
- Begleitung zweier Familien im Klageverfahren wegen abgelehnter Eingliederungshilfe/Landkreis
- Angebot von ELFI an die Stadt: Inklusionsprozesse an den GMSen begleiten

I.Ackermann

26.04.2012